Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

21 (20.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624056

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 21. Elsfleth, Dienstag, den 20. Februar. 1900.

Tages-Zeiger.
(20. Februar.)
☉-Aufgang: 7 Uhr 36 Minuten.
☉-Untergang: 5 Uhr 47 Minuten.
Hochwasser:
6 Uhr 11 Min. Vm. — 6 Uhr 26 Min. Nm.

Ein erster Erfolg der Engländer.

Kimberley, die Diamantenstadt und Residenz Cecil Rhodes, ist entsetzt! General French ist daselbst am Donnerstag spät Abends mit der Vorhut des englischen Entsatzheeres eingetroffen.

So lautet der Inhalt einer amtlichen Depesche aus Jakobsdal und das Londoner Kriegsamt fügt dieser Meldung hinzu, es sei bemerkenswerth, daß die Depesche aus Jakobsdal datirt sei, da dieser Ort ein wichtiges Verproviantirungscentrum der Buren gewesen sei. Das weiseste an diesem Zusatz ist, daß das Kriegsamt ihn in die Form der Vergangenheit kleidet, denn wenn Jakobsdal ein wichtiges Verpflegungscentrum der Buren „gewesen" ist, so darf man versichert sein, daß der Ort es nicht mehr war, als Lord Roberts dort eintraf. Soll also mit jenem Zusatz angedeutet werden, daß Marschall Roberts sich in Jakobsdal großer Massen burischer Vorräthe bemächtigt habe, so ist das, falls nicht die Buren im Westen ihre bisher befolgte Taktik verleugnet haben, eine Vorspiegelung falscher Thatsachen.

Daß Jakobsdal, als Roberts sich anschickte, es in seinem Flankenmarsch östlich zu umgehen, von den Buren geräumt werden mußte, ist so selbstverständlich, daß es kaum der Erwähnung bedürfte. Jedenfalls aber bedeutet die Entsetzung Kimberleys den ersten thatsächlichen Erfolg der britischen Waffen in diesem Feldzuge, oder besser gesagt, da von einem Widerstand der Buren in der Meldung Roberts mit keinem Wort die Rede ist, der überlegenen Truppenzahl der Engländer. In erster Linie aber ist dieser Erfolg ein politischer, denn Kimberley, die reichste Stadt Südafrikas, birgt nicht nur ungeheure Werthe an Diamanten; es galt nicht nur, der dort seit vier Monaten belagerten tapfern Besatzung von ungefähr 2500 Mann Hülfe zu bringen, die lieber am Hungertuch nagte, als schmählich zu capituliren, sondern hier war auch Herr Cecil Rhodes eingeschlossen, der ungekrönte König von Afrika, ein Mann von unbezähmbarer, über alle Gewissensbedenken von Alltagsmenschen hinwegsetzender Thatkraft, der den Engländern vielleicht den Besitz von halb Südafrika aufwiegt und den Buren als Geisel so viel werth gewesen wäre wie ein glänzender Schlachtensieg. Die Engländer haben daher alle Ursache, sich dieses Erfolges zu freuen; die Buren aber werden in dem Gedanken, daß ihnen Cecil Rhodes entgangen ist, sich mit Shakespeare sagen: „Wir könnten besser einen Bessern missen."

Für die Buren war es jedoch eine Frage der Selbsterhaltung, nach dem Grundsatz, daß Vorsicht der bessere Theil der Tapferkeit ist, lieber Kimberley sammt dem Herrn Rhodes fahren zu lassen, als sich der Gefahr auszusetzen, von der britischen Uebermacht erdrückt, d. h. entweder gefangen oder vernichtet zu werden und damit ihrer Sache ein ganzes Heer braver Vaterlandsvertheidiger, hinter dem keine Ersatzmänner stehen, zu entziehen. Kimberley ist ihnen verloren, aber damit noch nicht der Feldzug, und wenn der Kritiker der „Westminster Gazette" mittheilt, in London sei bereits die Stimmung derart gewesen, daß die Leute mit dem Vormarsch des Lord Roberts den Krieg bereits für beendet hielten, so könnte man dort noch bittere Enttäuschungen erleben, vorausgesetzt, daß die Buren an der hartnäckigen Widerstandskraft festhalten, die sie bisher bethätigt haben.

Falls Lord Roberts sich zum Marsche auf Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranjefreistaats entschließen sollte, so stellt er sich eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe. Denn südlich von seiner Heeresstraße sind die Buren im siegreichen Vorrücken begriffen. Der Rückzug der britischen Truppen nach Arundel ist inzwischen durch eine Reutermeldung aus jenem Orte bestätigt worden: „Die unter dem Befehl des Generals Clements stehenden britischen Streitkräfte zogen sich in der Nacht von Rensburg nach Arundel zurück. Die Nachhut der britischen Truppen traf heute früh in Arundel ein. Der Feind besetzte sofort seine alten Stellungen in den Taaiboschbergen, von wo er die britischen Cavallerie-Patrouillen beschoß. Die Artillerie der Engländer antwortete."

In der erklärlichen Freude über den Erfolg im Westen ist man vorläufig in England geneigt, diese Vorgänge im Norden der Capcolonie auf die leichte Achsel zu nehmen, für den unbefangenen Beurtheiler aber läßt sich die Verschiebung der Lage, die hier stattgefunden hat und vermuthlich noch weitere Ueberraschungen bringen wird, für die Engländer recht bedrohlich an. Da für diese Verschiebung Lord Roberts insofern verantwortlich ist, als er der Abtheilung bei Colesberg nicht nur keine Verstärkungen gesandt, sondern sie noch um die Cavallerie unter French geschwächt hat, so wird erst der Fortgang der Dinge erkennen lassen, ob der politische Erfolg, den er mit der Entsetzung Kimberleys errungen hat, nicht zugleich einen strategischen Mißerfolg bedeutet.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser ist auf mehrere Tage nach Hubertusstock zur Jagd gefahren.

* Prinz Ruprecht von Bayern, der dereinstige Erbe der wittelsbachschen Krone, hat sich, wie jetzt bestätigt wird, mit der Erzherzogin Anna von Oesterreich, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Toskana, verlobt.

* Die Verhandlungen des Transvaalvertreters Dr. Leyds mit leitenden Persönlichkeiten in Berlin sollen von nicht geringer politischer Tragweite gewesen sein. Es ist wohl zweifellos, daß sich Deutschland für gewisse Möglichkeiten entsprechenden Einfluß in Südafrika gesichert habe, dagegen wird bestritten, daß für den Eintritt bestimmter Ereignisse die Frage des deutschen Protectorats zur Erörterung gelangt sei. Daß Deutschland sich zuvörderst handelspolitische Vortheile in Südafrika zu sichern bestrebt ist, darf als ausgemacht gelten.

* Die deutschen Ratificationsurkunden zu den Samoa-Abkommen mit der amerikanischen und englischen Regierung sind am Freitag im Auswärtigen Amt den hiesigen Vertretern dieser Regierungen ausgehändigt worden.

* Zum Gouverneur von Samoa ist, nach officieller Mittheilung, der Präsident des Munizipalraths von Apia, Solf in Aussicht genommen.

* Die Streiklage hat sich nur im niederschlesischen Gebiet etwas freundlicher gestaltet, in Böhmen und Mähren ist der Stand der Dinge der alte und im thüringisch-sächsischen Bezirk scheint die Bewegung um sich zu greifen. Man befürchtet weitere Arbeitseinstellungen.

* Die Verkehrsbeschränkungen der sächsischen Staatsbahnen in Folge des Kohlenmangels betreffen nicht weniger als 370 Züge auf 81 Linien. Unter diesen Linien sind einzelne recht verkehrsreich. Verschiedene Nebenbahnen werden dadurch fast ganz dem Verkehr verschlossen.

* In Kiautschou scheinen abermals schwere Unruhen bevorzustehen. Nach einem Telegramm des Reuterschen Büreaus aus Tsingtaufort sind zum Schutze der Eisenbahn-Ingenieure und des Eigenthums 180 Mann mit zwei Geschützen von Kiautschou abgesandt worden. Man befürchtet einen Angriff Seitens der Aufständischen von Kaumi.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Verhandlungen der österreichischen Regierung mit Belgien wegen Auslieferung des ehemaligen österreichischen Eisenbahnbeamten Priborsky, der in Brüssel auf Verlangen des österreichischen Justizministeriums wegen Spionage verhaftet wurde, führten zu keinem Ergebniß. Die Aus-

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wicede.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und das war empfindlich, unerträglich; denn das flotte Leben im Kreise seiner Genossen, junger und alter Lebemänner konnte er nicht aufgeben.

Er stand auf und ging in das andere Zimmer. Dort an der Wand, über einem kostbar geschnitzten Schrank leuchtete grell vom Licht beschienen, das Brustbild seines Vaters.

Der Blick des Barons weilte mit einem sonderbaren Gemisch von Nichtachtung, Hohn und verhaltenem Grimm auf dem strengen, aristokratischen Gesicht.

„Ich handle wohl nicht, wie es einem Baron von Steinau geziemt, wie?" rief er laut. „Wahrhaftig," lachte er dann auf, im Zimmer hin- und herschreitend, „ich könnte des braven Moor Monolog citiren, mit einer kleinen Abänderung freilich, aber hol's der Kuckuck, ich habe mehr Ursache dazu, als das buckelige Geschöpf, das seinem Vater unnütze Vorwürfe macht. Aber von Jugend auf wie ein Bastard behandelt zu werden im Vergleich zu dem Erstgeborenen, dessen einziges Verdienst darin besteht, zuerst die Nase in die Welt gesteckt zu haben — wahrhaftig, das ist eine Schurkerei, eine unerhörte Ungerechtigkeit! Der eine wird ins Gold gesteckt, daß er darin ersticken könnte, und der andere wird mit Almosen abgespeist! Du, du hast mich zu dem gemacht, was ich bin!" schrie er, die Faust ballend und sie gegen das Bild erhebend, „und diese privilegirte Ungerechtigkeit bringt die rechten Früchte! Wie ein unmündiges Kind habt ihr mich behandelt, wie einen Bettelbuben, und ihn, den glücklichen Erben, gehätschelt wie eine Engelsgeburt! O, es ist an der Zeit, die Rechnung auszugleichen, sonst fahre ich trotz aller meiner Arbeit doch ab als der Geprellte!"

Der Baron hatte sich in immer größere Wuth hineingeredet und überhört, daß schon einige Male die Thür zu seinem Vorzimmer geöffnet worden war.

Es war sein Diener. Derselbe hatte aber, als er die Stimme seines Herrn vernahm, sich wieder zurückgezogen.

Als es still geworden war, trat er ein und meldete, daß das Souper servirt sei.

„Wo?" rief der Baron.

„Im Gartenzimmer. Herr Baron Reinhard hatten befohlen . . ."

„Scher dich zum Henker! Ich esse hier! — Franz!" rief der Baron nach, „du hast dich dann sofort zu mir zu verfügen!"

„Befehlen, gnädiger Herr!" antwortete dieser mit zaghafter Stimme und verschwand.

„Der Herr Baron Reinhard befiehlt," schrie Baron Kurt und lachte laut auf, „mir, seinem Bruder, schließlich auch! Warum nicht? — Ich wohne ja in seinem Schloß, bin so ein halber Gast —" Er lachte wieder.

Die Dogge hatte sich bei den lauten Worten ihres Herrn genähert und blickte mit ihren ernsten Augen fragend zu ihm auf. Ein Fußtritt traf sie, daß sie heulend zur Seite sprang und winselnd ihr Lager auf dem großen Fell in der tiefen Fensternische aufsuchte.

Mit großen Schritten ging der Baron im Zimmer auf und nieder; er wartete mit Ungeduld auf die Rückkehr seines Dieners.

Nach einer Weile erschien derselbe und meldete, daß im Eckzimmer gedeckt sei.

„Schon gut! Aber nun 'mal Rede gestanden, Bursche, um was hat sich's gehandelt vorhin?"

Franz berichtete, verschwieg aber den Verlauf des sich daran anschließenden Verhörs.

Sein Herr zog die langen Enden seines Bartes immer rascher durch seine Finger.

Der Diener schwieg und erwartete nun das Losbrechen des gefürchteten Wetters.

Der Baron hatte rasch überlegt, daß, wenn er den Diener zu hart bestrafe, der verrathene Auftritt unten im Treppenraum einen ihn selbst vielleicht verdächtigenden Charakter erhielt. Er mußte die ganze Angelegen-

Landesbibliothek Oldenburg

lieferung Pribórskys wird verweigert, weil es sich hier um ein politisches Verbrechen handelt.

* **Balkanstaaten.** Außer dem Vorzugsrecht auf Erbauung einer Eisenbahn Kars—Erzerum wurde Rußland auch ein solches für Erzerum—Trapezunt gewährt. Doch wurden von den Zweiglinien solche von dem Vorzugsrecht ausgenommen, die in den Bereich der Concession für die deutsche Bagdadlinie fallen könnten.

* Die serbischen Consuln in den russischen Städten haben nach einem Telegramm der „Russ. Tel. Agentur" am Freitag ihren Abschied eingereicht. Die russische Regierung ist nämlich gegen Milan eingenommen, der nun in Serbien wieder die leitende Rolle spielt. Die Consuln erklärten, es sei keine Ehre mehr, Serbien in Rußland zu vertreten.

* **Schweiz.** Auf eine vertrauliche Anfrage des schweizerischen Bundesraths betr. die Errichtung eines internationalen Amtes für Arbeiterschutz, haben wie die „N. fr. Pr." meldet, die meisten europäischen Industriestaaten ablehnend geantwortet.

* **Frankreich.** Der „Figaro" veröffentlicht eine Mittheilung, in der es heißt, mehrere fremde Ausstellungs-Commissare hätten ihr Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die Regierung an die Souveräne, deren Länder auf der Ausstellung officiell vertreten sein würden, noch keine Einladung gerichtet habe. Es liege hier ein Mißverständniß vor, das aufgeklärt werden müsse. Fünfzig Staaten hätten die Einladung zur Theilnahme an der Weltausstellung angenommen. Diese Einladung sei in doppeltem Sinne aufzufassen; sie beziehe sich nicht allein auf die Ausstellung, sondern sei auch an die Staatschefs gerichtet, welcher Brauch auch von anderen Staaten befolgt sei, die in den letzten Jahren Ausstellungen veranstalteten. Die französische Regierung hat deßhalb diesen Brauch gleichfalls zu beobachten.

* Die Kaiserin Eugenie, die in Paris von der Influenza befallen war, ist wieder hergestellt. Wie die Aerzte versichern, wird sie in einigen Tagen nach Cap Martin abreisen.

* Die Pariser „Estafette will wissen, daß in Frankreich ein Corps von 2000 Freiwilligen zur Abreise nach Transvaal bereit sei. Die Einschiffung werde binnen kurzem erfolgen. Alle Freiwilligen seien gediente Soldaten; ihre Officiere hätten sämmtlich bereits im Feuer gestanden.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 19. Febr. Die neue Fernsprech-Gebührenordnung vom 20. December 1899, welche mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt, ermäßigt — wie bereits bekannt gemacht worden ist — den Anschluß an das hiesige Fernsprechnetz auf 80 Mark gegen früher 150 Mark. Da die Einrichtung neuer Anschlüsse in allen Orten mit Fernsprechnetzen möglichst bis zum 1. April beendet sein soll, so hat für Elsfleth die Anmeldung etwa neugeforderter Anschlüsse bis spätestens deu 26. Februar beim hiesigen Postamte zu erfolgen.

* In der am Sonnabend, den 17. Februar in Pandorfs Hotel stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Bürgerschule wurde dem Rector, Herrn Zwerg, eine Gehaltserhöhung von 300 *M.* bewilligt. Ebenso wurden den Lehrern, Herrn Waechter und Herrn Ocken, die ihnen zustehenden regulativmäßigen Zulagen von 200 resp. 125 *M.* genehmigt.

* In der Stadtrathssitzung am Sonnabend im Hotel „Fürst Bismarck" wurden die Armenväter der Stadt Elsfleth gewählt. Herr Hagens wurde wiedergewählt und für die Herren Nedderssen und Hegeler, die eine Wiederwahl ablehnten, wurden die Herren Joh. Sulenberg und Arnold Ahlers gewählt.

* Wie sehr die durch verschiedene Verhältnisse verursachte Geldknappheit und der dadurch bewirkte höhere Zinsstand unser Gemeinwesen berührt, zeigte ein Brief, den Herr Bürgermeister Ramien den Stadtverordneten mittheilte. In dieser Mittheilung der Ersparungscasse in Oldenburg erhöhte diese den Zinsfuß für ein der Stadt Elsfleth geliehenes Capital von $3\frac{1}{2}$% auf 4%. Dieses Capital, ursprünglich 30 000 *M.*, wurde seiner Zeit von der Stadt Elsfleth für die Nordermoorer Helmer bewilligt, ist inzwischen durch Abtragung auf die Hälfte amortisirt und wird in ca. 16 Jahren ganz zurückgezahlt sein. Unsere heutige Zeit versteht es schwer, wie die Stadt damals ein solches Opfer hat bringen können; aber die Alten unter uns wissen es noch, wie nothwendig dieses Opfer zur Herstellung der Nordermoorer Helmer war, da vordem unsere Stadt namentlich im Herbst und Winter von jedem Verkehr abgeschnitten war. Uns erzählte ein alter Herr, daß wenn damals ein Reisegespann von Oldenburg nach Brake wollte, der Wagen mittelst Dielenschiff dorthin geschafft und die Pferde vom Kutscher auf dem Deiche entlang am Halfter geführt werden mußten, da ein Durchkommen mit dem Wagen durchaus unmöglich gewesen sei.

* Herr Dr. med. Steenken ist mit der Vertretung des Amtsarztes in Delmenhorst vom Großherzoglichen Ministerium beauftragt worden.

* Am Freitag, den 2. März beginnt an hiesiger Navigationsschule ein neuer Cursus für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen nimmt Herr Dr. Behrmann entgegen.

* Die Braker eiserne Bark „Auguste", Capitain Ammermann, 1863 grbaut, 1262 Registertons groß, ist auf der Reise von Freemantle nach London auf der Insel Wight gestrandet und total verloren. Die aus 20 Mann bestehende Besatzung wurde glücklich gerettet.

* Am Mittwoch, den 21. Febr. findet im Theater zu Oldenburg die 10. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige statt. Gastspiel des Frl. Bozena Bradsky vom Hottheater in Cassel und des Herrn Adolf Sieber von Berlin. „Die Fledermaus". Operette in 3 Acten von J. Strauß. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

* Vor dem Schwurgericht in Oldenburg kommt am Mittwoch, den 21. Febr., Vormittags 9 Uhr, die Strafsache wider den Pächter Diedrich Züchter aus Strückhanfermoor, wegen Mordes und Diebstahlverbrechens zur Verhandlung.

* Der Magen vertritt unseren sämmtlichen übrigen Organen gegenüber gleichsam die Stelle eines Lieferanten, indem er ihnen aus den Nahrungsmitteln die wichtigsten, nährenden Bestandtheile herausholt und zur Kräftigung zur Verfügung stellt. Wie jedoch bei allen Lieferanten, so treten auch beim Magen nicht selten Unregelmäßigkeiten ein; er wird selbst krank, ist nicht mehr leistungsfähig und wir sind dann gezwungen, uns die zum Aufbau und Erhalt unseres Körpers nöthigen Stoffe selbst in bereits vorverdautem Zustande zuzuführen. Die Somatose ist im stande, dem Magen die Arbeit zu ersparen, da sie die zur Kräftigung des Körpers nöthigen Eiweißstoffe in solch' vorgearbeitetem Zustande enthält, also in einer Form, in der sie direct von den Körpersäften aufgenommen werden. Somatose enthält 98 %, also eine respectable Menge solcher leichtverdaulichen Eiweißstoffe und bietet somit dem geschwächten Organismus zur Kräftigung das in konzentrirter Form, was der Magen erst durch anstrengende Arbeit aus den Nahrungsmitteln herausschälen und in leicht aufnehmbare Form überführen muß. Es ist klinisch festgestellt, daß schon nach mehrtägigem Genuß der Somatose, Appetit und die Fähigkeit der Selbstverdauung sich heben, die Kräfte wieder zunehmen nnd man schon nach kurzem Gebrauche wieder zu normaler Kost zurückkehren kann.

* Neue $\frac{1}{2}$ Markstücke stehen in Aussicht. Es wurde in der Commission zur Vorberathung des Münzgesetzes regierungsseitig hervorgehoben, daß zur leichtern Unterscheidbarkeit des 50 Pfennigstückes vom 10 Pfennigstücke wohl nothwendig sein werde, die Kerbung des Münzrandes schärfer zu machen, statt der Aufschrift „50 Pfennige" die Aufschrift $\frac{1}{2}$ Mark zu wählen und vielleicht auch an Stelle des Reichsadlers etwas anderes zu setzen.

* „De Gräwnis". Eine Begräbnißsitte in Mecklenburg finden wir in der soeben erschienenen Nr. 10 der Halbmonatsschrift Niedersachsen. „Se sind tau Gräwnis" ist eine Redensart, die man in Mecklenburg häufig hören kann. Früher wurden Freunde, Bekannte und Verwandte eigens dazu geladen, jedoch nicht öffentlich durch die Zeitung. Die an dem Begräbniß Theilnehmenden werden schon bei der Ankunft mit Bier und Spirituosen bewirthet Die Chorsänger erhalten meist gleichfalls einen Schluck und vielfach eine Semmel. Auch den Draußenstehenden wird Bier ꝛc. verabreicht. Für den Küster und den Prediger ist meist eine Flasche Wein besorgt. Sie bekommen eine süße Semmel zum Zubeißen. Nach der Beerdigung, bei der es meist erst mit dem Verstorbenen um die Kirche geht, kehren alle Theilnehmer, selbst die Frauen und Mädchen, in das Trauerhaus zurück. Nun wird der Caffee gereicht, zu dem Kuchen und Semmeln genossen werden. Man sieht da häufig lange Tischreihen und die Gesellschaft oft in dem lebhaftesten Gespräch, das sich zuweilen allerdings um den Verstorbenen dreht, vielfach aber durchaus nicht an Trauer erinnert. Dem Städter mag eine solche Feier auffällig und wunderlich erscheinen, zumal es der umfassendsten Vorbereitungen dazu bedarf. Man muß aber auch bedenken, daß Verwandte und sonstige Leidtragende oft aus weiter Ferne kommen, um an „de Gräwnis" theilzunehmen. Dies macht die Bewirthung und die Theilnahme der Nachbaren und Dorfbewohner erklärlich. Nach dem Caffee erfolgt allgemeiner Aufbruch; aber noch lange erzählt man sich, wen man „up de Gräwnis" gesehen und gesprochen hat.

* **Delmenhorst.** Donnerstag Abend kehrten die Gebrüder Siemers aus Elmeloh von einer Gesangübung vom Thiergarten zurück. In Elmeloh angekommen, bemerkten sie 2 Männer, die in der Nähe ihres Hauses herumschlichen. Die beiden Brüder verabredeten nun, nach verschiedenen Richtungen das Haus zu umgehen. Der jüngere Bruder traf denn auch mit den beiden Männern zusammen, die alsbald Fersengeld gaben. Siemers eilte ihnen nach, um ihre Persönlichkeiten festzustellen. Da drehte sich plötzlich der eine Flüchtling um und schoß ein Gewehr, das man vorher nicht bei ihm bemerkt hatte, auf ihn ab. Der Schuß, eine Schrotladung, traf Siemers in beide Beine, sodaß er sofort niederstürzte. Heute Morgen ist S. per Schlitten in das Peter-Elisabeth-Krankenhaus überführt worden. Ca. 50 Hagelkörner sollen in die Beine eingedrungen

---

heit möglichst ignoriren, um einen bei seinem Bruder etwa aufsteigenden Verdacht im Keime zu ersticken.

„Bursche," wandte er sich zu dem in unterwürfiger Stellung verharrenden Franz, „du hast in deiner Dummheit Unheil angerichtet. Es wäre das vermieden worden, wenn du meinen dir gegebenen Befehl respektirt hättest. Du hast nicht gewußt, warum ich dir zu schweigen befahl —, daß ich meinem Bruder eine ihn unangenehm berührende Angelegenheit verschweigen wollte, aus Rücksicht auf seine Kränklichkeit. Du hast in deiner Dummheit und Tölpelhaftigkeit meine gute Absicht vereitelt. Die Sache ist nicht mehr zu ändern, ich verlange aber nicht nach weiteren Beweisen deiner Beschränktheit und Unbotmäßigkeit, du bist aus meinem persönlichen Dienst entlassen und wirst anderweitig in der Oekonomie beschäftigt werden. Geh! Jean soll sich melden."

Der Diener entfernte sich, ohne ein Wort der Erwiderung oder Bitte zu wagen; denn ein Blick auf das blasse Gesicht seines Herrn und auf die funkelnden Augen belehrte ihn, daß die Ruhe nur eine erkünstelte war.

Als sich die Thür geschlossen hatte, trat der Baron in eine der tiefen, breiten Fensternischen und blickte durch die Fenster hinaus. Im Schatten der Nacht ragten die mächtigen Platanen, die das Schloß umgaben, gespensterhaft groß.

Der Baron sah aber nichts; sein Kopf grübelte. Hier hieß es ruhig überlegen, um nichts zu thun, was seine peinliche Lage verschlimmern könne.

Also das war es! Daher der feindselige Ton seines Bruders! Aber wie — lag denn die Sache so ungünstig für ihn? — Was war es denn schließlich, was Reinhard erfahren hatte? Daß das Frauenzimmer hier gewesen, und daß er ihm gesagt hatte, sein Bruder sei verreist. Mein Gott, daß er nicht freundlich und besonders liebenswürdig gewesen, das konnte ihm am Ende nicht so sehr verdacht werden, eine so haarsträubende Mesalliance!

Der verstorbene Baron Erhard, der Vater von Reinhard und Kurt, hätte ja ebenso gedacht und wäre wahrscheinlich noch weniger glimpflich verfahren; was konnte ihm also vorgeworfen werden? Höchstens, daß er nicht gerade sehr zartfühlend und brüderlich gehandelt und daß er keine Mittheilung von dem Auftritt gemacht hatte. Je nun, aus Schonung für seines Bruders schwache Constitution! Und später, als sich das Malheur herausstellte, hätte es doch nichts dazu beigetragen, die Sache zu ändern. Denn so Knall und Fall abziehen, wie es die Frau dann gethan, konnte doch immer noch nicht als die Folge jener Scene hingestellt werden. Jedenfalls, das nahm er sich vor, wollte er jegliches Interesse an der Sache verbergen, im Gegentheil — daß ohne sein Wissen und Dabeisein mit seinem Diener verhandelt worden war, das durfte ihn mit Recht verstimmen. „Na also," meinte er, „lassen wir alles an uns herankommen!"

Der Baron wandte sich um, steckte die Hände in die Taschen und pfiff eine lustige Melodie. Er war zufriedener mit allem, wie es sich ihm nun darstellte, als er vorher je gehofft hätte.

Wie er ins Zimmer trat, erschien Jean.

„Du wirst von jetzt ab Franzens Stelle übernehmen. Ich habe den Burschen fortgejagt, weil er sich unterstanden hat, gegen mein Gebot zu handeln. Ein zweites Mal verfahre ich nicht so glimpflich. Richte dich danach!"

In diesem Augenblick knurrte die Dogge.

Der Diener entfernte sich. Im Vorzimmer stieß er schon auf Joseph, der an ihm vorbeigehend in die Mittelthür trat.

„Unterthänigst um Verzeihung, gnädiger Herr. Herr Baron Reinhard befinden sich auf dem Wege hiecher."

„Mir angenehm!" erwiderte Baron Kurt und ließ seinen Blick im Zimmer umherschweifen; er war vorsichtig und mißtrauisch, und er hatte seit langer Zeit seinen Bruder hier nicht gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

sein. Ob es sich hier um Wilddiebe handelt, werden die Nachforschungen, die in vollem Gange sind, wohl ergeben.

* **Westerstede,** 18. Febr. Herr Gerichtsschreiber Middendorf, der seit ca. 14 Jahren beim großherzoglichen Amtsgericht als Gerichtsschreiber thätig ist, ist mit dem 1. April d. J. zum Amtseinnehmer in Schwartau ernannt worden. Ungern sieht man hier diesen loyalen Beamten scheiden. Er erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit.

* **Tettens** (Jeverland), 18. Febr. In der verflossenen Woche starb die älteste Person in unserer Gemeinde, die Wittwe Hilka Gerdes in Friedrich-Augustengroden, im Alter von 94 Jahren.

Vermischtes.

— Vegesack. In dem Anzeigetheil dieses Blattes befindet sich heute ein Inserat des Realgymnasiums zu Vegesack, auf welches hierdurch noch besonders hingewiesen werden soll. Das Vegesacker Realgymnasium ist, seitdem die Bremer Handelsschule in eine Oberrealschule umgewandelt wird, die einzige reale Vollanstalt in unserer Umgegend und als solche mit allen Berechtigungen versehen, welche derartige Schulen bieten. Die Reife für Obersecunda z. B. berechtigt zum einjährigen Dienst, zum Apothekerberuf, zum Eintritt in die Hochschule für bildende Künste und die Musik, zum Besuch landwirthschaftlicher Akademieen, zum Marine-Maschinisten-Ingenieurfach, zur Zahlmeisterlaufbahn im Heer, zur Zeichenlehrercarriere an höheren Schulen. Wer die Reife für Prima erwirbt, darf die Fähnrich- sowie die Seecadettenprüfung ablegen, kann Landmesser, Thierarzt, Militairroßarzt werden, wird bei der Reichsbank angenommen usw. Das Abiturientenzeugniß dagegen eröffnet das Studium der neuen Sprachen, der Naturwissenschaften, der Mathematik, des Hochbau-, Bauingenieur-, Maschinenbaufaches (auch in der Marine), des Forstfaches, berechtigt zum höheren Staatsdienst in Berg-, Salinen- und Hüttenverwaltung, in der Intendantur der Armee und Marine, im Post- und Telegraphenwesen usw. Die Anstalt erfreut sich des Rufes bewährter Tüchtigkeit und ist gut besucht, wenn auch keineswegs überfüllt (230 Schüler). Ein Eingehen auf die Einzelpersönlichkeit des Schülers ist durchaus möglich und üblich. Die Vorzüge des kleinen Ortes, welcher noch nicht von der ruhelosen Hast der Großstadt zu leiden hat, die gesunde Lage und hübsche Umgegend lassen die Schule zur Aufnahme von Schülern besonders geeignet erscheinen. Es fehlt nicht an geeigneten Pensionen in Familien, und Schüler, die Griechisch lernen wollen, finden Gelegenheit zum Privatunterricht bei Lehrern.

— Twistringen. Vor Jahresfrist ergingen an verschiedene Hofbesitzer anonyme Erpressungs- und Drohbriefe, worin die Betreffenden aufgefordert wurden, an in den Briefen angegebenen Stellen erhebliche Geldsummen zu deponiren, widrigenfalls sie mit einem „dreikantigen Dolch" ermordet würden. Vernünftiger Weise übergab man die Briefe der Polizei, und derselben gelang es bald, das Complott aufzudecken. Der Macher war der 18 jährige Sohn des Chausseewärters N. W. zu N. Er wurde zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er verbüßt hat. Der alte W. wollte derzeit von dem Treiben seines Sohnes nichts wissen. Wie nun bekannt wird, befindet sich der alte W. mit seinem jetzt 19 jährigen Sohne in Untersuchungshaft, und die Inhaftirung soll wiederum mit schwerer Erpressung zusammenhängen; die beiden Verhafteten sollen einem Hofbesitzer aus der dortigen Gegend die namhafte Summe von etwa 6000 Mark abgenommen haben. Kurz vor Weihnachten soll dem Hofbesitzer gedroht worden sein, daß, wenn er fröhliche Weihnachten feiern wolle, er wieder eine hohe Geldsumme leisten müsse.

— Osterode. Auf der Bahnstation Geierswalde wollte der Schlachter Fischer aus Hohenstein einen schon in Bewegung gesetzten Zug besteigen, gerieth zwischen die Räder des Zuges und wurde überfahren. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.

— Metz. Ein entsprungener Zögling der Besserungsanstalt Hagenau wurde von einem Gendarmen durch einen Revolverschuß tödlich verletzt. Als der Gendarm den Gefangenen verhaften wollte, versuchte letzterer zu entfliehen und stand trotz wiederholtem Rufe nicht, worauf der Gendarm von der Schußwaffe Gebrauch machte.

— Bern. Eine seltsame Vergünstigung kündigt das Hotel „Engadin Kulm" in St. Moritz an. Dort erhalten in den Monaten Juni und Juli englische Officiere, die den Krieg in Transvaal mitgemacht haben und dort Erholung suchen, 50 Procent Ermäßigung der sonstigen Preise.

— Wien. Der Proceß beim Wiener Handelsgericht zwischen der Pariser Juwelier-Firma Hartog und der Prinzessin Luise von Coburg wegen Bezahlung zweier Wechsel im Gesammtbetrag von 391 000 Frank für Juwelen sollte am Freitag ausgetragen werden. In letzter Stunde kam jedoch eine Einigung zwischen dem Kläger und dem Prinzen Philipp von Coburg zu Stande, wonach die Firma diesem eine entsprechende Frist zur Begleichung der Schuld gewährte.

— Messina. Am Mittwoch wurden hierselbst 44 Mitglieder der Geheim-Gesellschaften Maffia und Camorra festgenommen.

Neueste Nachrichten.

* Halle, 18. Febr. Die Bergleute im hiesigen Kohlenbezirk haben beschlossen, in den Streik einzutreten. — Die Bergarbeiter des Zeitzer Reviers beschlossen, daß die Forderungen der Bergleute aufrecht zu halten seien. Dieselben sollen durch eine Commission der einzelnen Belegschaften den Verwaltungen nochmals unterbreitet werden.

* Brüssel, 18. Febr. Die hiesigen Burenkreise fassen die Kriegslage an der Oranjestaatgrenze trotz des Entsatzes Kimberleys noch immer günstig auf. Es unterliegt für sie keinem Zweifel, daß die Armee des Marschalls Roberts derzeit bereits von ihrer Operationsbasis abgeschnitten ist, und andererseits glauben sie zu wissen, daß General Cronje auf der Straße nach Bloemfontein bereits eine sehr günstige Stellung eingenommen hat, welche ihm gestattet, selbst der ganzen Armee Roberts Stand zu halten. Die nächsten Tage schon würden die Taktik des Burengenerals Cronje ins rechte Licht stellen.

* London, 19. Febr. Ueber den neuen Kampf zwischen Buller und den Buren südlich des Tugela wird aus Chieveley gemeldet: Aord Dundonalds Cavallerie nahm, unterstützt von Artillerie und Infanterie den Husaren-Berg, während die Thornehcroftschen Reiter den Feind daran hinderten, den Engländern zuvor zu kommen. Inzwischen hatte sich die Brigade Littletons um die rechte Flanke der Buren herumgezogen, während General Warren sie in der Front und auf ihrem linken Flügel angriff. Die Buren waren auf dem Hlagwaneberge stark verschanzt. Die Engländer verhinderten es aber, daß der Feind Verstärkungen an sich zog. Die englische Infanterie verschanzte sich sodann auf dem Husarenberge, welcher von großer strategischer Bedeutung ist. Der Feind hatte ein Geschütz in Thätigkeit, zog dasselbe aber über den Tugela zurück.

* London, 19. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Duraan vom 18. d. M.: Nach den letzten Berichten aus dem Zululand ist die englische Recognoscirungstruppe, die wegen Erscheinens eines starken Buren-Commandos sich kürzlich nach Süden zurückziehen mußte, inzwischen durch Cavallerie und Artillerie verstärkt worden.

* Der bei den Truppen des Feldmarschalls Lord Roberts sich befindende Correspondent des Reuterschen Bureaus giebt eine Beschreibung der Besetzung Jacobsdals und sagt, daß die größte Ordnung herrsche. Die Straßen würden von Militairpolizei abpatrouillirt. Es sei nicht ein Apfel von einem Baume genommen worden. Die Bewohner der Stadt seien darüber sehr überrascht gewesen, denn es sei ihnen stets gesagt worden, daß die Engländer Städte, welche sie genommen hätten, ausplünderten. Jetzt begrüßen sie die Engländer als Freunde. Aus Gesprächen mit ihnen gehe hervor, daß die Freistaatler des Krieges müde seien. In Jacobsdal befindr sich ein großes deutsches Hospital, welches in hervorragendem Zustande sei und sich namentlich durch die Reinlichkeit und die zuvorkommende Pflege auszeichne. Verwundete beider Parteien würden von den Aerzten in ganz gleicher Weise behandelt. General Kelly-Kenny habe bei der Wegnahme der Wagen Cronjes auch eine deutsche Ambulanz gefangen genommen.

* Jacobsdal, 18. Febr. Aus den weiteren Berichten geht hervor, daß der Nachtrab der abziehenden Buren in guter Ordnung maeschirte und nacheinander eine Reihe Kopjes besetzte, um dem Gros, das wegen Erschöpfung seiner Zugthiere langsam marschiren mußte, das Vorwärtskommen zu ermöglichen. Nach den letzten Meldungen befanden die Buren sich in der Nähe der Klipkraals Drift.

* Laurenco Marquez, 18. Februar. Eine Heliographenmeldung aus Ladysmith besagt: Hier herrscht große Freude beim Eintreffen der Nachricht vom Siege Frenchs und dem Entsatz Kimberleys. Die Garnison ist in vortrefflicher Fassung und zu jeder Action bereit. Die Buren waren in den letzten Tagen sehr lebendig, sie führen wahrscheinlich eine Bewegung aus.

Damast-Seiden-Robe Mk. 16,20
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

In der Nacht vom 6./7. d. Mts. sind der Ehefrau des Arbeiters Johann Friedrich Buttelmann in Berne etwa 2—3 Pfund Wolle im Werthe von 2 M, die hinter dem Hause ausgebreitet lag, gestohlen.
Ich ersuche um Nachforschung.
№ 25/1900 E.
Der Amtsanwalt.
J. V.: Dr. Fimmen.

Mittwoch, den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
wird in Tieken's Gasthause in **Lienen eine Nähmaschine mit Handbetrieb**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Weiland, Gerichtsvollzieher.

Caffee.
ff. geröstete Caffees
in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:
pro Pfund von 60 Pf. an
J. D. Borgstede.

Auction.
Oberrege. Burchard Battermann das. läßt am
Freitag, den 9. März 1900, Nachmittags 3 Uhr anfgd.
in und bei seinem Hause:
1 3jähr. belegte Quene,
2 Kuhrinder,
3 trächtige Schweine,
20 bis 25 beste trächtige Butjadinger Zuchtschafe,
3 Ziegen,
ferner: 3 gebrauchte, aber gut erhaltene Fahrräder, 100 Scheffel Eßkartoffeln, Erbsen- und Bohnensträucher, mehrere Haufen Brennholz und andere hier nicht benannte Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige freundlichst einladet
Elsfleth. **H. Fels.**

Prima deutsche
Haushaltungskohlen,
sehr sparsam brennend, empfehlen billigst
C. Neynaber & Co.

Diedrich Ostermann zu **Elsfleth** läßt am
Donnerstg, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr,
bei **Hußmann's** Gasthause zu **Oberrege**
25 bis 30 Stück beste, trächtige aus Butjadingen bezogene Zuchtschafe u. einige Hammel
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet
Elsfleth. **H. Fels.**

Reese's Pudding-Pulver,
Reese's Backpulver,
Reese's Vanille-Saucen-Pulver,
Reese's Rothegrütze-Korn,
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Briefumschläge mit Firma
liefert
L. Zirk, Buchdruckerei.

Alle, welche die Pacht meines Gartenlandes nicht fortsetzen wollen, haben mir davon bis z. 1. März Mittheilung zu machen.
Johann Bruns.

Laubsäge-Holz
per □ Meter von **90 Pfg.** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Utensilien gratis. **G. Schaller & Co.**
Konstanz, Marktstätte 3.

ff. calif. Cathr. Pflaumen,
„ do. Aprikosen,
„ do. Birnen,
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Elsfleth. Habe **ca. 70** □ m **große**
Bremer Fliesen
billig abzugeben.
H. Koopmann, Schlachtermeister.

Zu vermiethen
auf Mai eine
Unterwohnung.
R. Lockenvitz, Deichstraße 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Bei den im Januar d. Js. vorgenommenen Nachköhrungen von Stieren sind:

a. angeköhrt:

1. der Stier des Eil. Gerh. Ahlers in Butteldorf, geb. im September 1898,
2. der Stier des Heinr. Ebeling in Moordorf, geb. im November 1898,
3. der Stier des Hinr. Koopmann in Moordorf, geb. 1898, October 6.,
4. der Stier des Hinr. Gerh. Harms in Moordorf, geb. im November 1898,
5. der Stier des Friedr. Ahlers in Moordorf, geb. 1898 December 2.,
6. der Stier des Gerh. Koopmann in Huntorf, geb. 1898 November 6.,
7. der Stier des Diedr. Ostendorf in Paradies, geb. 1898 November 27.,
8. der Stier des Ant. Siemen in Moorhausen, geb. 1898 November 17.,
9. der Stier des Diedr. Gollenstede in Nordermoor, geb. 1898 November 7.,
10. der Stier des Herm. Suhr in Neuenbrok, geb. 1898 November 19.,
11. der Stier des Gerh. Meyer in Dalsper, geb. 1898 October 15.,
12. der Stier des Hinr. Harms in Nordermoor, geb. 1898 September 28.,
13. der Stier des Joh. Harms in Neuenbrok, geb. 1898 September 6.,
14. der Stier des Joh. Cordes in Neuenbrok, geb. 1898 October 10.,
15. der Stier des Heinr. Janssen in Großenmeer, geb. 1898 November 15.,
16. der Stier des Anton Timme in Mittelort, geb. 1898 Juli 23.,
17. der Siter des Heinr. Schildt in Altendorf, geb. 1898 October 3.,
18. der Stier desselben, geb. 1898 Novbr. 19.,
19. der Stier des Friedr. Maas in Butteldorf, geb. 1898 November 23.,
20. der Stier des Heinr. Wiechmann in Hidbigwarden, geb. 1898 November 26.,
21. der Stier des H. Vollers in Schlüte, geb. 1899 Januar 2.,
22. der Stier des Carl Wiechmann in Hannöver, geb. 1898 Decbr. 12.,
23. der Stier des E. H. Bulling in Schlüte, geb. 1898 October 24.,
24. der Stier des Aug. Christoffers in Bettingbühren, geb. 1898 im November,
25. der Stier des Karl Glüsing in Hannöver, geb. 1898 October 31.,
26. der Stier des Wilh. Bulling in Hannöver, geb. 1898 September 29.,
27. der Stier des Heinr. Koopmann in Bettingbühren, geb. 1899, Januar 2.
28. der Stier des Carl Schmidt in Felde, geb. im November 1898,
29. der Stier desselben, geb. 1898 Nov. 1.
30. der Stier des Rud. Kückens in Ollen, geb. 1898 October 4.,
31. der Stier des H. Plate in Hörsye, geb. 1898 April 1.,
32. der Stier des Diedr. Sosath in Depensteth, geb. 1898 November 30.
33. der Stier des Friedr. Meyer in Krögerdorf, geb. 1898 November 10.
34. der Stier des Heinr. Thöle in Butzhausen, geb. 1898 December 21.,
35. der Stier des Diedr. Bulling in Bardensteth, geb. 1898 November 16.,
36. der Stier desselben, geb 1898 November 4.,
37. der Stier des Erich Wenke in Motzen, geb. 1898 November 5.,
38. der Stier des Gerh. Speckmann in Neuenfelde, geb. 1898 October 27.,
39. der Stier des Friedr. Sager in Deichstücken, geb. 1898 November 9.,
40. der Stier des Georg Menke in Lienen, geb. 1898 August 27.,
41. der Stier des Wilh. Harms in Oberrege, geb. 1898 December 1.

b. abgeköhrt:

1. der Stier des Joh. Maas in Butteldorf, geb. im Januar 1898,
2. der Stier des Gerh. Ammermann in Butteldorf, geb. 1898 October 28.,
3. der Stier des Hinr. Koopmann in Moordorf, geb. 1899 Januar 10.,
4. der Stier des Georg Heinemann in Moordorf, geb. 1898 December 15.,
5. der Stier des Joh. Grube in Huntorf-Ohrt, geb. 1898 September 27.,
6. der Stier des Joh. Gerh. Ahlers in Butteldorf, geb 1899 Januar 8.,
7. der Stier des Joh. Grube in Huntorf-Ohrt, geb. im October 1898,
8. der Stier des Hinr. Deharde in Huntorf, geb. im November 1898,
9. der Stier des Friedr Harms in Bardensteth, geb. 1898 October 28.,
10. der Stier des Joh. Büsing in Eckfleth, geb. 1899 Januar 12.,
11. der Stier desselben, geb. 1899, Januar 2.,
12. der Stier des Gerh. Janßen in Nordermoor, geb. 1898 October 8.,
13. der Stier des Friedr. von Seggern in Burwinkel, geb. 1898 October 10.,
14. der Stier des Hinr. Bolte in Nordermoor, geb. 1899 Januar 1.,
15. der Stier des Hinr. Vogelsang in Nordermoor, geb. 1898 September 28.,
16. der Stier desselben, geb. 1898 Sept. 28.,
17. der Stier des Aug. Cordes in Bardensteth, geb. 1898 November 20.,
18. der Stier des Gerh. Freis in Eckfleth, geb. 1899 Januar 10.,
19. der Stier des Friedr. Freese in Kuhlen, geb. 1898, November 25.,
20. der Stier des H. Kröger in Großenmeer, geb. 1898 October 10.,
21. der Stier des Carl Bunnemann in Kuhlen, geb. 1898, November 10.,
22. der Stier desselben, geb. 1898 Novemb. 20.,
23. der Stier des Gust. Rogge in Großenmeer, geb. 1898 December 28.,
24. der Stier des Ant. Timme in Mittelort, geb. 1898, October 12.,
25. der Stier des D. Dwehus in Mittelort, geb. 1898 December 3.,
26. der Stier des Joh. Friedr. Ohmstede in Mittelort, geb. 1899, Januar 12.,
27. der Stier des Joh. Ohmstede in Niederort, geb. 1898 November 25.,
28. der Stier des J. H. Stegie in Niederort, geb. 1898 November 15.,
29. der Stier des Friedr. Addicks in Altendorf, geb. 1898 September 23.
30. der Stier des J. H. Backhus in Altendorf, geb. 1898 November 16.,
31. der Stier des J. H. Schildt in Altendorf, geb. 1899 Januar 14,
32. der Stier des Aug. Mönnich in Bäke, geb. 1898 October 9.
33. der Stier des D. Stolle in Hekeln, geb. 1898 October 30.
34. der Stier des H. Vollers in Schlüte, geb. 1899 Januar 5.,
35. der Stier des E. H. Bulling in Schlüte, geb. 1898 September 28.,
36. der Stier desselben, geb. 1898, November 8.
37. der Stier des B. Claussen in Ohrt, geb. 1899 Januar 12.,
38. der Stier des D. Köhlken in Kampe, geb. 1898 November 22.,
39. der Stier des Aug. Christoffers in Bettingbühren, geb. im December 1898.,
40. der Stier des Aug. Brüning in Barschlüte, geb. 1898 December 7.,
41. der Stier des Elim. Sander in Butzhausen, geb. 1898, November 20.,
42. der Stier des H. G. Müller in Ritzenbüttel, geb. 1898 October 13.,
43. der Stier desselben, geb. 1898 November 1.,
44. der Stier des Carl Wieting in Warfleth, geb. 1898 November 5.,
45. der Stier des H. Addicks in Neuenfelde, geb 1898 im August,
46. der Stier des E. G. Battermann in Oberrege, geb. 1898 November 15.,
47. der Stier des Georg Sparke in Neuenfelde, geb. 1898 December 19.,
48. der Stier des Ed. Menke in Oberrege, geb. 1899, Januar 1.,
49. der Stier desselben, geb. 1899 Januar 2.,
50. der Stier des H. Stege, Watkenstraße, geb. 1898 December 15.,
51. der Stier des D. Thümler in Neuenfelde, geb. 1899 Januar 3.

Bei der am 26. Januar d. J. stattgefundenen Angelds-Prämienvertheilung wurden zuerkannt:

a. eine erste Prämie von 125 Mark:
dem Stier des Hinr. Gerh. Harms in Moorhausen;

b. eine zweite Prämie von 100 Mark:
1. dem Stier des Gerh. Meyer in Dalsper (jetzt Heinr. Koopmann in Lichtenberg),
2. dem Stier des Wilh. Bulling in Hannöver;

c. eine dritte Prämie von 80 Mark:
1. dem Stier des Rud. Kückens in Ollen,
2. dem Stier des Friedr. Ahlers in Moordorf,

Amt Elsfleth, 1900, Februar 5.

Huchting.

An Berichtigung der Schulgelder zur Bürgerschule, sowie der Hundesteuer wird erinnert.

H. Fels.

ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchâteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-

Käse

empfiehlt in **feinster vollfetter** Waare

J. D. Borgstede.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

‚Mohra‘

empfiehlt in stets frischer Waare.

J. D. Borgstede.

Proben werden gratis verabfolgt.

Realgymnasium zu Vegesack.

Schüleranmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete **bis zum 17. März täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr** in dem **Directorialzimmer** der Anstalt entgegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. zur Aufnahme nach **Sexta** geläufiges **Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift,** sowie **Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten** erforderlich ist,
2. für Schüler, die ein **Gymnasialabiturium** machen wollen, **griechischer Privatunterricht von Lehrern** ertheilt werden kann.

Der Director Prof. **Vollert.**

Bürger-Club.

Freitag, den 23. Februar 1900

findet im

Clublocale (Stedinger Hof)

grosse

Maskerade

verbunden mit

humoristischen Aufführungen

statt, u. A.: **Zigeunerlager, Dorfbarbier** u. s. w., sowie **Auftreten von Herkulessen und Jongleurs.**

Entree: Mitglieder 1 *M.*, deren Damen 50 ₰, Nichtmitglieder Herren 2 *M.*, Damen 1 *M.*, Gallerie für Zuschauer (ohne Maske) 50 ₰.

Anfang Abends 7 Uhr. Demaskirung 11 Uhr.

Masken und Costüme

sind am Tage der Maskerade im Locale in großer Auswahl vorhanden.

Karten sind bei den unterzeichneten Comiteemitgliedern **vorher** in Empfang zu nehmen.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein honettes Publikum freundlichst ein

Das Comitee:

H. Bargmann. F. Beckmann. E. Bolte. Fr. Stöver. F. Hauenschild. J. Renken.

TIVOLI.

Sonntag, den 25. Februar

findet in meinem aufs feinste decorirten

geräumigen Saal

mit herrlichen Lauben

grosse

Maskerade

verbunden mit

humoristischen Aufführungen

statt.

Die 2 besten Costüme (Herr und Dame) werden prämiirt.

Entree: Herren **2** *M.*, Damen **1** *M.*, Zuschauer **50** ₰.

Anfang 7 Uhr. — Demaskirung 11 Uhr.

Karten sind von heute ab bei den Herren **Barkowsky** und **Kleiber** und im **„Tivoli“** zu haben.

Masken und Costüme sind am Tage der Maskerade in meinem Locale zu haben.

ff. Speisen und Getränke. Prompte Bedienung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

G. Schröder.

Elsflether Club-Gesellschaft.

Donnerstag, den 22. Februar

Letztes

Tanzkränzchen.

— Anfang 8 Uhr. —

Die Direction.

Vertauscht

auf der Maskerade im „Lindenhof“ ein **großes weißes Tuch.** Um baldigen Umtausch wird gebeten, Steinstr. № 40 oder im „Lindenhof“.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Emden, 18 Febr.: von Sterna, Schumacher Pisagua

Newyork, 16. Febr. nach C. Paulsen, Schnieders B Ayres

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg